

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 44

Artikel: Bericht der Erziehungs-Direktion über das Unterrichtswesen im Kanton Aargau im Schuljahr 1856/57
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

allenfalls lernt er Wörter, kann sie wieder lassen, glaubt die Sache zu verstehen, und versteht sie nicht.

Dies scheint mir der Fall mit unserm gewöhnlichen Religionsunterrichte zu sein. Die Jugend wird mit abstrakten Begriffen und Sätzen überhäuft; diese werden gar nicht, oder nur durch gleichmäßig abstrakte erklärt; das Abstrakte wird nicht zum Anschauen gebracht oder demselben wenigstens genähert, manche Lehrer würden auch sehr betroffen sein, wenn sie es thun sollten und müßten: der Lehrling hält sich also in den meisten Fällen nur an den Schall der Worte und an die Feierlichkeit, womit sie ihm eingeflößt sind; er wird nicht zum Denken über seine Religion angeführt, und weiß auch nicht, wie er es angreifen soll darüber zu denken; er nimmt es hin wie er es empfangen hat und weiß keinen rechten Gebrauch davon zu machen; und schwebt Zeitlebens in einem Kühlerglauben, oder in einer Art von verwirrender Vorstellung, was er von Gott glauben und hoffen soll. Ich will Niemanden zu nahe treten, aber nach meiner Erfahrung habe ich gefunden, daß in Wahrheit die meisten Menschen in ihren übrigen Kenntnissen mehr Nachdenken und Überlegung beweisen, als in der Religion; und so bald sie nachdenken wollen, Zweifler werden, weil sie sich aus dem Gewirre nicht herausfinden können; die Ursache aber finde ich darin, daß man mit dem Menschen einen Sprung thut, und ihm die Religion, die ihm so nahe liegt und so innig angehört, in der höchsten Abstraktion vorstellt, oder wenigstens die abstrakten Vorstellungen und Sätze nicht auf's Concrete zurückführt und aus dem Anschauen erst hervimmt.

(Schluß folgt.)

Bericht der Erziehungs-Direktion über das Unterrichtswesen im Kanton Aargau im Schuljahr 1856/57.

(Schluß.)

C. Kantonsschule.

Die Anstalt zählte im Gymnasium 54, in der Gewerbeschule 57, im Ganzen also 111 Schüler, nebst 2 Hospitanten, 7 mehr als im vorherigen Jahre; worunter 87 Aargauer, 20 Schweizer aus andern Kantonen und 4 Ausländer.

Das Gymnasium wurde von 26 Reformirten und 28 Katholiken, die Gewerbeschule von 43 Reformirten und 14 Katholiken besucht; die ganze Anstalt zählte demnach 69 Reformirte und 42 Katholiken.

Auf die einzelnen Klassen vertheilen sich die Schüler also:

	I.	II.	III.	IV.
a. Gymnasium	13.	15.	14.	12.
b. Gewerbeschule	19.	16.	9.	3.

Während des Kurses traten 6 Gymnasiasten und 13 Gewerbeschüler aus, so daß die Anstalt am Schlusse des Schuljahres noch 92 Schüler zählte.

Die Jahresprüfung zeigte folgende Ergebnisse:

In der I. Klasse der Gewerbeschule waren die Leistungen im Allgemeinen mittelmäßig, am schwächsten im Französischen wegen mangelhafter Vorbereitung auf den untern Schulen; in der II. Klasse ziemlich befriedigend; in der III. Klasse gut.

Von den drei Schülern der IV. Klasse wurde einer in das eidgenössische Polytechnikum aufgenommen, die beiden andern traten vor der Prüfung in das berufliche Leben über.

Im Gymnasium erwies sich die I. Klasse zwar fleißig, aber schwach begabt; die II. Klasse gut, die III. Klasse sehr gut.

Sämtliche 12 Schüler der IV. Klasse bestanden die Maturitätsprüfung, und zwar im Allgemeinen sehr befriedigend. Es erhielten nämlich 3 Schüler die Note: genügend, 6 gut, 2 sehr gut und 1 vorzüglich, während dagegen ein auswärts gebildeter Aspirant als ungenügend vorbereitet abgewiesen werden mußte.

Das Betragen der Schüler war, mit Ausnahme von zwei Disziplinarfällen, welche ein ernsteres Einschreiten Seitens der Erziehungsdirektion erforderten, im Allgemeinen befriedigend.

Im Lehrerpersonal und in der Organisation der Anstalt gingen folgende Veränderungen vor: Herr Professor Dr. Schinz von Zürich, welcher 12 Jahre lang den Unterricht in der Physik und in einigen Zweigen der Mathematik ertheilt hatte, erhielt im März 1857, unter gebührender Verdankung seiner ausgezeichneten Dienstleistungen, die verlangte Entlassung, um einem ehrenvollen Rufe an die Realschule der Stadt Bern zu folgen.

Die dadurch vakant gewordene Lehrstelle wurde nicht wieder besetzt, indem die mit derselben verbunden gewesenen Lehrfächer, wie auch schon in früheren Jahren geschah, den Lehrern der Mathematik und Chemie übertragen werden konnten. Dagegen wurde, um einem längst gefühlten Bedürfnisse zu entsprechen, für die zahlreichen Schüler des künftigen Handelsberufes in der II. und III. Klasse der Gewerbeschule eine besondere Handelsschule mit zwei Jahreskursen errichtet, und für diejenigen Fächer derselben, welche nicht von bereits angestellten Lehrern ertheilt werden

können, und zwar namentlich für gewöhnliche und kaufmännische Arithmetik, kaufmännische Buchhaltung, Contoarbeiten und Contorechnung, kaufmännische Korrespondenz in deutscher und französischer Sprache, Handelslehre, Waarenkunde und Handelsgeschichte, ein besonderer Fachlehrer angestellt. Die Wahl fiel auf Herrn Professor Prottengeyer von Nürnberg, bisher Lehrer der Handelswissenschaften an der königl. baier. Gewerbeschule zu Freising; derselbe folgte im Heumonat 1857 dem Rufe an die hierseitige Anstalt.

Herr Turnlehrer Zürcher, welcher in gleicher Eigenschaft an die Kantonsschule von Zürich gewählt worden war, konnte durch eine Erhöhung seiner Besoldung und durch die Aussicht auf die baldige Erbauung eines Turnhauses der hiesigen Anstalt erhalten werden.

Durch das im August 1857 in Aarau abgehaltene eidgenössische Turnfest, für welches der hiesige Turnplatz verschönert und mit neuen Geräthen versehen wurde, gewann auch das Turnen an der Kantonsschule einen neuen Aufschwung.

D. Lehrerseminar.

Der Kandidatenkurs enthielt in der oberen Klasse 25, in der mittlern 30, in der untern 27, zusammen 82 Zöglinge, darunter 47 Katholiken und 35 Reformirte.

Dem Aargau gehörten 70, andern Kantonen 12 an, nämlich: Glarus 5, Baselland 4, Schwyz 2 und Luzern 1.

Im Laufe des Jahres traten 6 Zöglinge zu andern Berufsarten über; 1 starb und 1 wurde wegen Disziplinarvergehen aus der Anstalt entlassen, so daß dieselbe am Schlusse des Kurses noch 74 Zöglinge zählte.

Fleiß, Fortschritte und Betragen vieler Zöglinge befriedigten nicht immer. Gegen hin und wieder vorkommende Übertretungen des Wirthshäuserverbotes wurden geeignete Maßnahmen getroffen.

Sämmtliche Schüler der oberen Klassen erhielten infolge der Schlussprüfung Wahlfähigkeitszeugnisse für alle Klassen der Gemeindeschulen, und zwar 7 auf 6 Jahre, 13 auf 4 Jahre und 4 auf 2 Jahre; letztere mit der Verpflichtung zum Besuche eines Wiederholungskurses.

Im Berichtsjahre wurde auch der Unterricht im Französischen einstweilen versuchsweise eingeführt, und zwar für solche Zöglinge, welche schon Vorkenntnisse darin mitbringen und sich fortzubilden wünschen, zu welchem Ende die betreffenden Zöglinge nach dem Grade ihrer Vorkenntnisse in zwei Abtheilungen unterrichtet wurden.

Ebenso wurden im Sommer 1857 für sämmtliche Zöglinge nach reglementarischer Vorschrift Turnübungen eingeführt.

Die Prüfung der von 28 Kindern besuchten Münsterschule lieferte ein befriedigendes Resultat.

Nach der Dekonomierechnung der Anstalt stellte sich das durchschnittliche Kostgeld in den letzten drei Jahren für einen Argauer in einer Woche auf Fr. 3. 28. und für einen Kantonsfremden auf Fr. 4. 86.

Die Staatsbeiträge zur Unterstützung dürftiger Zöglinge beliefen sich im Jahre 1857 auf Fr. 5301.

Im Lehrerpersonal traten folgende Veränderungen ein: Der bisherige Hülfslehrer, Herr Markwalder, wurde provisorisch zum Lehrer der Naturkunde und Landwirtschaft ernannt, jedoch mit der Verpflichtung, zu seiner weitern wissenschaftlichen Ausbildung einen halbjährigen Kurs in der landwirtschaftlichen Anstalt zu Hohenheim mitzumachen.

Der bisherige Verweser, Herr Welti, wurde, in Würdigung seiner befriedigenden Leistungen und des freiwillig übernommenen Unterrichtes im Französischen und Turnen, definitiv und mit angemessener Besoldungserhöhung zum reformirten Religionslehrer ernannt.

Um Schlusse des Jahres erlitt die Anstalt noch einen schmerzlichen Verlust, indem der verdienstvolle Musiklehrer, Herr Dr. D. Elster, welcher selbst noch im höhern Alter mit seltener Kraft, jugendlicher Begeisterung und ausgezeichnetem Erfolge über 12 Jahre lang segensreich an ihr gewirkt, und sich auch um die Hebung des Schul- und Volks- gesanges im Kanton, namentlich durch Herausgabe seines Schulgesang- buches bleibende Verdienste erworben, im Christmonat 1857 einer längern Krankheit erlag.

E. Kantonsbibliothek.

Von dem Katalog der Bibliothek erschien der erste Band des alphabeticen Kataloges, A bis G, im Drucke, mit einem interessanten Vorworte des Herausgebers, Herrn Bibliothekar Kürz. Dasselbe enthält: 1) ein Lebensbild des Generals Zurlauben, als Gründer der Bibliothek; 2) die Geschichte der Kantonsbibliothek; 3) eine Darstellung der alten Kataloge, und 4) diejenige des neuen Kataloges. Letzterer soll in zwei Theilen, einem alphabetisch und einem wissenschaftlich geordneten, bearbeitet werden. Der wissenschaftlich geordnete, aus 4 Abtheilungen bestehende Katalog wird enthalten: eine systematische Uebersicht sämmt-

licher Druckschriften, ein räsonnirendes Verzeichniß der vorhandenen Incunabeln, eine Uebersicht der übrigen seltenen oder merkwürdigen Bücher, und ein Verzeichniß sämmtlicher Handschriften der Bibliothek.

Gleichzeitig mit dem Erscheinen des ersten Bandes des alphabetischen Kataloges wurde ein neues Reglement über die Verwaltung und Benutzung der Bibliothek erlassen, wonach die Bücher künftig ohne Lesegeld bezogen werden können, jedoch haben die Leser den Katalog anzukaufen.

Die Ausgaben des Staates für das gesamme Schul- und Bildungswesen beliefen sich im Rechnungsjahre 1857 auf Fr. 225,916. 75.

Bur Organisation der Gemeindeschule.

(Aus Glarus.)

Motto: Form ist Schale; Geist ist Leben.

Je mehr man sich seit gerümer Zeit gewöhnt war, im Schulleben ein unerquickliches „Gehenlassen“ zu beobachten, um so mehr freut man sich, wenn hie und da ein erfreuliches Lebenszeichen in Schulangelegenheiten sich fand. Ein solches Zeichen sind die Beschlüsse der letzten Schulgemeinde von Glarus. Man sieht es denselben an, daß die Gemeinde ihre Gesamtschule nicht wie ein Stieffind behandelt haben will. Wir hoffen, der gesunde Sinn der Bürger von Glarus werde es nicht lange anstreben lassen, den gefassten Beschlüssen dadurch die Krone aufzusetzen, daß sie erkennen, es soll der Primarschulunterricht erst mit dem dreizehnten, anstatt wie bis jetzt schon mit dem zwölften Jahre, beendigt sein. Der Grundsatz: „Nicht zu frühe“, muß durchgeführt und auch dahin angewendet werden, daß man mit dem Schüler nicht zu früh aus der Schule geht. Es ist zu erwarten, daß das Beispiel der Schulgemeinde des Hauptortes, der ja am allerehesten ein industrieller Ort genannt werden kann, auf die übrigen Gemeinden unsers Ländchens so günstig einwirken werde, daß auch sie mit der Zeit die geeigneten Beschlüsse fassen und dadurch der Schulbildung um ein Merkliches aufhelfen werden. Der gleichen Beschlüsse wirken ermutigend und belebend auf die Lehrerschaft ein und durch diese werden dann auch die Schüler in einer Frische erhalten, die bewirkt, daß man nicht nur an leerem Stroh drescht.

Die Schulpflege von Glarus hat sich für das Parallelklassensystem entschieden und nach unserer Ansicht für die Organisation der Gemeindeschule die beste Wahl getroffen. Von einer großen Anzahl Lehrer, die wir über ihre Ansicht in der Wahl des Klassensystems befragten, neigte